

BREMVGARTER BEZIRKS-ANZEIGER

FREITAG, 07.06.2019 | NR. 45, 159. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

BREMVGARTEN

Aufgrund von Marktwertanpassungen bei Immobilien resultierte bei der Ortsbürgergemeinde 2018 ein Minus.

Seite 5

REGION BREMVGARTEN

Anspruchsvoll ist die derzeit laufende Sanierung von zwei Kugelfängen in der Gemeinde Künten.

Seite 7

KELLERAMT

Die Gemeindeversammlung in Rottenschwil hat einen Kredit für die Totalrevision Nutzungsordnung bewilligt.

Seite 9



SPORT

Luca Merendino ist der Topschütze beim FC Mutschellen. 18 Tore hat er in der laufenden Saison bisher erzielt.

Seite 19



Ein mögliches Stadtmarketing für Bremvgarten ist nach drei Workshops nun in der Diskussionsphase. Der Stadtrat hat noch nicht darüber befunden.

Bild: Archiv

Wirtschaftsförderung hat Priorität

Bremvgarter Projekt Standortförderung: Aargauer Städte messen Thematik grosse Bedeutung zu

Das Projekt von Standortmarketing und -förderung in Bremvgarten ist noch nicht vom Stadtrat behandelt worden.

André Widmer

In Bremvgarten hat ein Kernteam zusammen mit wichtigen Akteuren aus Fachgeschäften, Gewerbe, Institutionen und Marktvertretern ein Konzeptgerüst für Standortmarketing

und -förderung erarbeitet (Ausgabe vom 31. Mai). Demnach sollen Wirtschaftsförderung und das Stadtmarketing getrennt werden. Das Basis-konzept wird nun von involvierten Akteuren diskutiert.

Der Bremvgarter Ansatz scheint schon mal in die richtige Richtung zu zielen, kann Hans-Ruedi Hottiger, Stadtmann von Zofingen (11 800 Einwohner), bestätigen. Er rät: «Klare Trennung zwischen Wirtschaftsförderung und Standortmarketing.»

In der Region Zofingen hatten sich zuerst zehn Gemeinden an einem Regionalmarketing beteiligt, was aber zu teuer und zu schwerfällig wurde. Hottiger gibt zudem den Rat, die Wirtschaftsförderung auf die Gemeinden mit den meisten Arbeitsplätzen zu beschränken. «Der Stadtrat misst der lokalen Wirtschaftsförderung grosse Bedeutung zu», erklären auch Franco Mazzi, Stadtmann von Rheinfelden (13 500 Einwohner), und Daniel Vulliarny, Leiter des Stadtmarketings.

«Es ist wichtig, dass die Stadt Firmen, die in Rheinfelden sind, oder solche, die sich hier niederlassen wollen, bei Wirtschafts- und Standortfragen beraten und unterstützen oder ihnen mögliche Kontakte vermitteln kann.» Und Wohlen? Gemäss Gemeindevorstand Arsène Perroud will man zusammen mit Villmergen ein Konzept für den Wirtschaftsstandort erarbeiten.

Bericht Seite 5

KOMMENTAR



Erika Obrist, Redaktorin.

Es bleibt noch viel zu tun

In einer Woche gehen die Schweizer Frauen auf die Strasse, um für ihre Anliegen zu kämpfen. Es wird sicher, wie beim Frauenstreik 1991, ein bunter, fröhlicher Aufmarsch.

Die Forderungen der Frauen jedoch sind ernster Natur. Zwar ist die Gleichstellung der Geschlechter seit 1981 in der Bundesverfassung verankert. Mit der Umsetzung harzt es jedoch. Es bleibt noch viel zu tun.

Die Liste der Forderungen ist denn auch lang. Es geht um die Altersvorsorge, um Lohn, um Vereinbarkeit von Familie und Beruf samt Vaterschaftsurlaub, um Gewalt und Sexismus. Es sind berechnete Anliegen, für die sich die Frauen einsetzen. Forderungen, die längst hätten erfüllt werden können – wenn der politische Wille vorhanden wäre.

Die Frauen müssen aber nicht nur fordern: Sie müssen sich weit mehr als bisher in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft einbringen. Sich hinstellen und sagen: «Ich will das und ich kann das.»

Eigene Talente entdecken

Der Theaterzirkus Wunderplunder gastiert bereits zum dritten Mal in Hermetschwil im «St. Benedikt leben und lernen», wie das Kinderheim seit dem 140-Jahr-Jubiläum vom letzten Jahr genannt werden möchte. «Die Idee ist, dass sich die Kinder ausserhalb ihrer gewohnten Rolle erleben können, dass sie Talente entdecken, die ihnen unbekannt waren. Diejenigen, die in der Schule nicht so viel Erfolg haben, können manchmal in der Manege brillieren», erklärt Daniel Muntwyler.

Muntwyler ist der pädagogische Leiter und – obwohl aus Wohlen – nicht mit der Zirkusfamilie Muntwyler verwandt. «Die Freude der Kinder ist die grösste Motivation, einen solchen Anlass durchzuführen», so Daniel Muntwyler. Es sei eine Herausforderung, einen solchen Anlass in einem sonderpädagogischen Rahmen durchzuführen.

«Die Umstellung vom Schulalltag auf Zirkus fällt nicht allen leicht. Wir setzen deutlich mehr Betreuer ein als unter dem Jahr», so der pädagogische Leiter.

--red

Bericht Seite 3



Maria Blindenbacher ist beim Streik-Kafi involviert.

Bild: eob

Beim Streik dabei

Sie hat die Einführung des Frauenstimmrechts 1971 in Erinnerung und den Frauenstreiktag 1991 in Rudolfstetten mitorganisiert: Maria Blindenbacher. Nun ist sie am 14. Juni beim Streik-Kafi involviert. «Die ersten Jahre nach 1971 waren frustrierend», erklärt sie. Doch dank Druck sei einiges erreicht worden.

--red

Bericht Seite 11

Lauflegende aus Eggenwil

Stefica Gajic vor dem Pfingstlauf Wohlen

Im November wird Stefica Gajic 71 Jahre alt. Man merkt es ihr allerdings nicht an. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass sie seit 30 Jahren als Läuferin aktiv ist. Der Pfingstlauf in Wohlen ist das Heimspiel für die Eggenwilerin.

Wenn die 1000-Seelen-Gemeinde Eggenwil prominente Einwohner hat, dann ist es das Läuferhepaar Vukasin und Stefica Gajic. Während der Ehemann nicht mehr aktiv ist, läuft die 70-jährige Stefica Gajic nach wie vor von Sieg zu Sieg. Morgen Samstag hat sie am Pfingstlauf in Wohlen eine weitere Gelegenheit dazu. Sie bezeichnet ihn als «Lauf des Jahres», da er von ihrem Verein, der LR Wohlen, organisiert wird.

Es ist aber ein anderer Lauf, der Gajic für immer in Erinnerung bleiben wird. Vor 13 Jahren nahm die Freiämterin am Marathon des Sables in der marokkanischen Sahara teil. In sieben Tagen legte sie 212 km durch die Wüste zurück. Das Aben-



Stefica Gajic präsentiert stolz ihre Trophäe vom Marathon des Sables.

Bild: zg

teuer, auf das sie stolz zurückblickt, beendete sie mit einem Kategoriensieg und dem 3. Platz insgesamt.

--jl

Bericht Seite 21

Urteil folgt

Der ehemalige Geschäftsführer des Ärzte zentrums Mutschellen stand gestern Donnerstag vor dem Bezirksgericht Bremvgarten. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Angeklagten Betrug, Zweckentfremdung von Arbeitnehmerbeiträgen sowie Misswirtschaft vor. Das Urteil wurde nicht am Prozesstag gefällt.

Bericht Seite 12

Werbung

SPÜLEN

Siemens
Geschirrspüler
Der Flexible für
glänzende Resultate
CHF 1019.-
SN658X00TH

Bremvgarterstrasse 1
5610 Wohlen
www.ibwshop.ch



Friedensbaum statt Sahara

Laufen: Das Lauf-Phänomen Stefica Gajic vor dem Pfingstlauf Wohlen am Samstag

Obwohl sie 70 Jahre alt ist, läuft Stefica Gajic aus Eggenwil immer noch. Das Mitglied der LR Wohlen ist nicht nur aktiv, sondern auch erfolgreich. Morgen Samstag startet sie am Pfingstlauf. Sie erzählt von seiner Bedeutung für sie und einem der grössten Erfolge in ihrer Karriere.

Josip Lasic

Unauffällig, zwischen Gläsern in einer Vitrine, stehen einzelne Pokale, die Stefica Gajic in ihrer Karriere geholt hat. Sie sind ein Teil der Einrichtung in ihrem Haus in Eggenwil geworden. «Die meisten stehen im Keller», erzählt sie. «Wäre mein Mann nicht gewesen, hätte ich sie entsorgt. Er ist es auch, der immer wieder einen aus dem Keller holt und ins Wohnzimmer stellt.»

Die Pokale, sie bedeuten Stefica Gajic nicht viel. Die 70-jährige Eggenwilerin weiss auch nicht auswendig, wie viele Läufe sie in ihrem Leben bestritten hat. «Diese Frage muss man Chabi Burkart stellen. Er ist der Statistiker bei uns in der LR Wohlen», ergänzt sie lachend. Burkart hat «nur» die Zahlen seit 1996. Vorher war Gajic noch nicht bei der LR Wohlen. Diese sind aber schon beeindruckend genug. Insgesamt hat die Eg-

«War Zufall, dass ich zum Laufen gekommen bin

Stefica Gajic, LR Wohlen

genwilerin 751 Siege für die LR Wohlen geholt. Sie gewann 23 Mal eine Goldmedaille an Schweizer Meisterschaften, 17 Mal Gold, sechs Mal Silber und zwei Mal Bronze an Europameisterschaften und drei Mal Gold, ein Mal Silber und zwei Mal Bronze an Weltmeisterschaften.

Nach wie vor startet sie so gut wie jedes Wochenende an einem Lauf. Und sie ist nach wie vor erfolgreich. Selten erreicht ein Bericht der LR Wohlen diese Zeitung, ohne dass darin ein Sieg von Stefica Gajic erwähnt wird. Kaum zu glauben, dass die Eggenwilerin erst mit 40 Jahren angefangen hat zu laufen. «Es war Zufall, dass ich zu diesem Sport gekommen bin. Aber ich habe schnell gespürt, dass es mein Sport ist.» Der Lauf-



Aus Pokalen macht sie sich eigentlich nicht viel. Auf die Trophäe vom Marathon des Sables ist Stefica Gajic aber sehr stolz.

Bild: Josip Lasic

sport, er hat ihr viel gegeben und gibt ihr immer noch viel. Sie hat ihren Mann Vukasin zum Laufen gebracht. Gemeinsam waren sie erfolgreich unterwegs. «Er war ein ganz starker Bergläufer», betont sie.

Mit Leistungen begeistern

Gajic, die im Alter von 19 Jahren aus Kroatien in die Schweiz kam, nennt den Laufsport als beste Integrationshilfe, die sie hatte. Jetzt, wo sie pen-

«Brauche mehr Zeit für die Regeneration

Stefica Gajic

sioniert ist, trainiert sie nicht mehr so viel. «Ich habe auch andere Hobbys. Seit Anfang Jahr spiele ich beispielsweise Dudelsack», erzählt sie. «Bewegung habe ich genug, wenn ich den Haushalt mache oder im Garten arbeite.»

Trotzdem ist der Laufsport immer noch ein wichtiger Faktor in ihrem Leben. «Ich wurde einmal beim Ein-

kaufen angesprochen. «Sie sind doch diese bekannte Läuferin. Ich habe ihr Bild bei mir im Kasten. Es dient mir als Motivation, was man alles erreichen kann.» Es bedeutet Gajic viel, wenn sie Menschen begeistern kann.

Ein Lauf aus 1001 Nacht

Ein spezieller Lauf eignet sich sehr gut zum Begeistern. 2006 nahm Gajic am Marathon des Sables teil. Ein Etappen-Ultramarathon in der marokkanischen Sahara. Sechs Etappen werden in sieben Tagen zurückgelegt. Die Distanzen variieren. Gajic musste damals 212 km zurücklegen. «Ich habe von einem Arbeitskollegen von diesem Marathon gehört. Es hat mich gereizt, diese Erfahrung zu machen.»

Die Eggenwilerin war damals 57 Jahre alt und hat sich einiges zugeutet. Die Veranstalter des Marathons stellen den Teilnehmern nur das Wasser für die jeweiligen Etappen zur Verfügung. Die übrige Ausrüstung wie Schlafsack oder Nahrungsmittel müssen die Athleten in einem Rucksack mit sich tragen. «Auf den Schlafsack habe ich verzichtet und im Sand geschlafen. Glücklicher-

weise war es zu dieser Zeit auch in der Nacht warm in der Sahara. Sonst wäre es schwierig geworden.»

Ein besorgniserregender Lauf

Gajics Ehemann war im Vorfeld besorgt um seine Frau. «Ich musste mir permanent anhören, was alles schiefgehen wird und dass es zu anstrengend für mich sei», erzählt sie. «Ich habe mir auf meinem Computer die Wüste angesehen, mich fokussiert und mir gesagt, dass ich dort starte und sieben Tage später ins Ziel komme.» Es hat funktioniert. Gajic geht taktisch vor, wägt ihre Ausrüstung immer ab, kann sich den Proviant einteilen und beisst durch. Während andere Läufer kollabieren und mit dem Helikopter aus der Wüste geholt werden müssen, beendet sie den Lauf als Siegerin ihrer Kategorie und Dritte insgesamt.

«Mein Mann hat täglich nachgesehen, ob ich noch im Rennen bin», sagt sie. «Es war teilweise schwierig sich zu orientieren, besonders als es dunkel wurde», erzählt sie. «Einmal rannte ich eine Düne hinunter. Plötzlich stand ich vor einer Sandwand

und musste wieder hochklettern», so Gajic. «Das ist schon etwas anderes als der Pfingstlauf Wohlen», sagt sie lachend. «Es wird mir ewig in Erinnerung bleiben.»

Den Pfingstlauf im Herzen

Der Pfingstlauf ist für sie allerdings auch nicht nur ein Lauf für die Statistik. «Es ist der Lauf des Jahres. Der grösste Lauf in der Region, neben dem Reusslauf.» Wenn sie kann, nimmt sie daran immer teil. So auch morgen Samstag. Die Freiamterin läuft laut eigener Aussage nur noch, um zu genießen. Sie betont, dass niemand ein besonderes Resultat von ihr erwarten soll.

Vor einer Woche hat sie am Flughafenlauf in Zürich teilgenommen. Die Strecke ist 17 Kilometer lang. Eine Distanz, die sie sich nicht mehr gewohnt ist. «Die letzten drei Kilometer waren sehr anstrengend. Je älter ich werde, desto mehr Zeit benötige ich für die Regeneration», sagt sie. Ausserdem arbeitet sie am Pfingstlauf. «Ich habe einen Kuchen gebacken, helfe beim Aufstellen und werde am Morgen bei den Waffelläufern für die Tenueausgabe zuständig sein.» Danach muss sie sich schnell umziehen und an den Start gehen. Um 14.25 Uhr startet ihre Kategorie. «Dabei sein will ich auf jeden Fall. Der Lauf ist mir wichtig. Er hat für uns grosse Tradition.»

Startzeiten Pfingstlauf

11.45 Uhr Waffellauf Frauen
11.45 Uhr Waffellauf M20 bis M70
11.50 Uhr Walking/Nordic Walking
13.35 Uhr Bambini Knaben
13.40 Uhr Bambini Mädchen
13.45 Uhr Piccolo Knaben
13.50 Uhr Piccolo Mädchen
13.55 Uhr Schüler C
14.00 Uhr Schülerinnen C
14.05 Uhr Schüler/Schülerinnen B
14.10 Uhr Schüler/Schülerinnen A
14.15 Uhr männliche und weibliche Jugend B
14.25 Uhr Hauptklasse Männer
14.25 Uhr Männer M30 bis M70
14.25 Uhr Hauptklasse Frauen
14.25 Uhr Frauen F30 bis F70
14.33 Uhr männliche und weibliche Jugend A
14.33 Uhr Kurzstrecke Männer und Frauen

Starke Freiamter Läufer

Laufen: LR Wohlen und WLG Freiamt im Einsatz

Die LR Wohlen und WLG Freiamt waren am Waffellauf in Lenzburg im Einsatz. Die Wohler waren ausserdem am Passwang-Berglauf erfolgreich.

In Mümliswil wurde zum 25. Passwang-Berglauf gestartet, der zur Jura-Toptour zählt. Auf der Laufstrecke über 10,4 km und 684 Höhenmeter konnten sich 119 Frauen und 268 Männer klassieren.

Mit Stefica Gajic, Thomas Raiser und Ernst Vock war ein starkes Trio von der LR Wohlen am Start. Bei den Männern M50 lief Thomas Raiser in einer Zeit von 1:05.20 unter 42 Klassierten auf den 19. Rang. In der Gesamtwertung belegt er Platz 104. Ernst Vock lief in der Kategorie M70 in einer Zeit von 1:09.53 unter 18 Klassierten auf den 3. Platz und belegt insgesamt Rang 154. In einer Zeit von 1:10.09 lief Stefica Gajic unter 119 klassierten Frauen auf den 29. Platz in der Gesamtwertung.

Silber für Steger

In Lenzburg wurde zum Lenzburger Lauf und Waffellauf gestartet. Auf der 11,6 km langen Laufstrecke konnten sich 50 Frauen und 145 Männer klassieren. Rita Bucher lief in der Ka-

tegorie F50 unter elf Klassierten hinter Luzia Sestito auf den 6. Rang. Rosmarie Zaugg belegt in der Kategorie F60 mit einer Zeit von 1:08.56 ebenfalls Platz 6. Hanspeter Zaugg lief bei den Männern M60 in einer Zeit von 50.25 unter 25 Klassierten auf den 4. Platz. Antonio Conti sicherte sich in der gleichen Kategorie in 55.16 den 9. Platz.

Im Waffellauf über 14,4 km, wo sich 14 Frauen und 158 Männer klassierten, lief Kudi Steger in der Kategorie M70 ein starkes Rennen. In einer Zeit von 1:20.48 holte er sich den Silberplatz und belegt insgesamt den 61. Rang unter 158 Klassierten. Bei den Frauen F40 und älter lief Hanni Weiler in einer Zeit von 2:29.16 auf den 8. Platz.

Fritz Gast ist schnellster Freiamter

Monica Biedermann von der Waffellaufgruppe Freiamt schafft es mit einer Zeit von 1:16.00 auf den 3. Rang. Der schnellste Freiamter Waffelläufer war Fritz Gast in 1:09.46 im 8. Rang der Kategorie M40. In derselben Kategorie erreichte Christoph Brunner den 12. Rang. In der Kategorie M50 hat sich Anton Kühne mit 1:11.29 auf dem guten 6. Rang klassiert. --b/zg

Die Grenzen aufgezeigt

Handball, Frauen, WM-Play-offs: Schweiz – Dänemark 14:26 (5:12)

Mit 22:35 ging das Hinspiel verloren. Und auch im Rückspiel am Mittwoch sind die Schweizerinnen chancenlos. 14:26 geht die Partie verloren. «Dänemark hat sich sehr gut auf uns eingestellt», sagt die Murianerin Daphne Gautschi.

Es wäre ein Handball-Wunder gewesen, wenn sich die Schweizer Handball-Frauen für die Weltmeisterschaft qualifiziert hätten. In den Play-offs stand mit Dänemark eines der besten Teams der Welt im Weg. Das erstmalige WM-Play-off-Abenteuer endet mit zwei klaren Pleiten und der Erkenntnis, dass es noch viel braucht, um an die Weltpitze zu gelangen.

«Uns ging die Puste aus»

Aber: Die Frauen-Nationalmannschaft ist jung und hat riesiges Potenzial. Daphne Gautschi, Rückraumspielerin aus Muri, die bei Metz in Frankreich spielt, ist das beste Beispiel dafür. Mit ihrer wirbligen und intelligenten Spielweise traf sie im Hinspiel sieben Mal. Im Rückspiel in Winterthur vor 1165 Zuschauern skorte sie drei Mal. Zur 14:26-Nieder-



Daphne Gautschi und die Schweiz mussten gegen Dänemark einstecken.

Bild: awa

lage sagt Gautschi: «Wir sind gut gestartet, doch dann ging uns schnell die Puste aus.» Dänemark zog vom 4:3 auf 4:11 davon. «Sie haben stark verteidigt und haben sich optimal auf uns eingestellt. Unser Rückzugsverhalten und unser Angriffsspiel waren nicht gut. Etwas Positives war sicherlich unsere Abwehr», meint die

18-jährige Freiamterin. Gautschi betonte immer wieder, dass es wichtig sei, aus diesen Spielen zu lernen. «Und das haben wir». Diese Erfahrung braucht es bald. Ende September treffen die Schweizerinnen in der EM-Qualifikation mit Serbien und Olympiasieger Russland erneut auf zwei Topnationen. --spr